

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim. Bismarckstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1216, 1355, 423. Hauptfilialen: Direk. Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gießendiehlen (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Bettinger in Halle S.

Nummer 1913 Halle a. S., Freitag, den 5. März 1915 1915

Die Schlacht im Schnee der Karpathen.

(W. S. B.) Wien, 4. März. Der Kriegsberichtersteller der Neuen Freien Presse meldet: Der ausgiebige Schneefall hat die Heftigkeit der Karpathenschlacht nicht gemindert. Am westlichen Flügel, wo die Russen die größten Verluste hatten, hat die Intensität der russischen Angriffe nachgelassen. Amso heißer tobt die Schlacht im Zentrum, zwischen dem Luptower und dem Uszoker Paß. Der äußerste rechte Flügel steht in Südgalizien großen russischen Kräften gegenüber. Täglich wirft der Feind neue Verstärkungen an die Front. Die Dauer der Kämpfe ist nicht abzusehen. Am Przemysl verhalten sich die Russen passiv.

Erfolgrlose russische Sturmangriffe in Galizien.

(W. S. B.) Wien, 4. März. Unlück wird verlaubbart: An der Wiala südwestlich Jaskien wurden gestern vorgehende russische Truppen nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Beiderseits des Latorzatalcs und auf den Höhen nördlich Cienna dauern die Kämpfe stellenweise auch nachts an. Ueberall, wo es unseren Truppen gelang, Raum zu gewinnen, unternimmt der Feind wiederholt Gegenangriffe, die stets blutig zurückgeschlagen werden. Besonders entlang der Straße von Bailgorod versuchten die Russen während dichten Schneegefübers mit starken Kräften vorzustoßen. Der Angriff, der bis auf die nächsten Distanzen herangekommen war, brach schließlich unter großen Verlusten des Gegners in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer vollkommen zusammen.

In den übrigen Fronten keine wesentlichen Veränderungen. Vor Przemysl herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Das Bombardement der Dardanellen.

(W. S. B.) Konstantinopel, 4. März. Ueber das geringe Bombardement der Dardanellen telegraphiert der dortige Korrespondent der „Agence Mill“: Vier feindliche Panzerkreuzer, umgeben von mehr als 10 Torpedobooten, beteiligten sich an dem Bombardement, ohne jedoch den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgendwelchen Schaden zu zufügen. Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerkreuzer nahen eine Anzahl Schiffe gegen Waikar ab, trafen aber nur die englischen Geschütze, die sich dort befinden seit dem Jahre 1854 befinden.

Die Stimmung in Rumänien.

Petersburg, 4. März. Janculescu erklärte in einem Interview dem bulgarischen Korrespondenten der „Mierch“ über die Meerengenfrage: Zufälligkeit würden es alle vorsehen, die Türken an ihrem Platz zu lassen. Wenn es aber den Türken nicht gelänge, die Meerengen zu schließen, so werde vielleicht die Diplomatie einen Weg für die Internationalisierung der Meerengen finden. (W. S.)

Die englische Erklärung und die Neutralen.

Kopenhagen, 4. März. Der „Berlingske Tidende“ schreibt der Korrespondent an der englischen Erklärung: Von ihr werden die Neutralen sehr betroffen. Sie haben in Kriegszeiten kein Recht, ihren Handel wie gewöhnlich fortzuführen. Sie dürfen mit dem Feinde nur handeln, soweit die Neutralität nicht entgegensteht, und seine Blockade erklärt ist. Im Falle der Blockade dürfen sie mit dem feindlichen Lande überhaupt keinen Handel treiben. Man hat aber Absicht, weder von Blockade noch von Kontenhandlungen zu sprechen, sondern es wird ein vollkommen neues Seerechtsrecht geschaffen, welches über neutrale Schiffe abzurufen sich erklärt. Die englische Erklärung ist also keine Angelegenheit zwischen England und Deutschland allein. Deutschland hat das Recht, sich über den Bruch des bisherigen Seerechts zu beklagen, dadurch verlor, daß es nicht gegen das Völkerrecht gehandelt hat. Die Neutralen haben nur dann das Recht, nähere Erklärungen zu verlangen, wenn ihre Schiffe beschlagnahmt werden. Denn mit England liegt Seemacht bis aufs Äußerste aus. Die gesamte englische und französische Flotte untersteht die englische Erklärung. (W. S. A.)

Wied-Napens stark feindliche Truppenkonzentrationen.

Wied-Napens stark feindliche Truppenkonzentrationen, die offenbar darauf berechnet sind, die russischen Angriffspläne zu vereiteln und die Befreiung von Warisch an von mehreren Seiten anzubahnen.

Bewilligung der japanischen Rüstungskredite.

Kopenhagen, 4. März. Wie die Petersburger „Mensch aus Tokio“ meldet, hat das japanische Oberhaus einstimmig die geforderten Rüstungskredite der Regierung im Betrage von 800 Millionen Yen bewilligt. Der Minister des Meeres gab auf Anfrage die Erklärung ab, daß die Regierung auf Annahme ihrer Verpflichtung durch China unbedingt bestehen werde, und daß man sich bemühen werde, das Ziel des aus China entnommenen Deutschlandsbankrott zu erreichen. (W. S.)

Die Stimmungen in Bulgarien.

(W. S. B.) Sofia, 4. März. Zur Darbenanfrage schreibt „Kambano“, sie sei für Bulgarien ebenso wichtig wie für die Türkei und Rumänien. Am Interesse Bulgariens liege es, daß die Türkei im Besitz der Dardanellen bleibe. Wer unter den Bulgaren wüßte, daß die Meerengen von einer Großmacht erobert werden, denke nicht an Bulgarien und seine Ideale.

Bulgariens Standpunkt.

(W. S. B.) Sofia, 4. März. Zur Darbenanfrage schreibt „Kambano“, sie sei für Bulgarien ebenso wichtig wie für die Türkei und Rumänien. Am Interesse Bulgariens liege es, daß die Türkei im Besitz der Dardanellen bleibe. Wer unter den Bulgaren wüßte, daß die Meerengen von einer Großmacht erobert werden, denke nicht an Bulgarien und seine Ideale.

Deutsche Zivilgefangene in England.

Kopenhagen, 4. März. Ueber 700 deutsche Zivilgefangene sind gegen den Widerstand bei London nach Gefangenenerlösern auf der Insel Man gebracht worden. Die deutschen Gefangenen von dem Kaiserreichsminister Hjalmar Soederbaum aus dem Kriegsministerium des Reiches, man möge ihnen schenken, auf dem Schiffe in der britischen Küste. Eine Kommission von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hat mit der Aufstellung der Gefangenenerlöser begonnen. (W. S. A.)

Eine amerikanische Legion.

(W. S. B.) London, 4. März. Der „Times“ meldet aus Washington: Unter der Leitung des früheren Präsidenten Roosevelt der Generale Wood und Anderson sind die ersten Schritte getan worden, um eine amerikanische Legion zu unterhalten. Die Aufgabe der Legion wird die Expeditionen aller Männer sein, die irgendeine militärische Ausbildung genossen haben, um im Kriegsfall als Freiwillige zur Hand zu haben. Man glaubt, daß es möglich sein wird, auch 200.000 Mann abzurufen, welche die bis jetzt fehlende dritte Reserve bilden würden. (W. S.)

Italien und die Dardanellen.

Baris, 4. März. Der „Quanti“ berichtet: Der englische Seehäupter in Rom hat Salombrano und Somino getrieben die Absichten des Kaiserreichs bei der Aktion gegen die Türken bargelegt und hingewiesen, in London und Paris wünsche man, daß die italienischen Interessen im Orient nicht gefährdet würden. Der Vorkämpfer hat zu erfahren gewünscht, welches die Absichten Italiens seien. Salombrano und Somino hätten ihm für seinen Schritt gedankt und Antwort binnen 24 Stunden verprochen. Der gefürchtete Minister hat sich offenbar mit dieser Frage beschäftigt. Wenig ist die Antwort dem englischen Vorkämpfer mitgeteilt worden. (W. S.)

Bulgarische Vorkehrungen.

Sofia, 4. März. Der Kriegsminister brachte in der Sboranije einen Gesetzesentwurf über die Kriegsverpflichtung mit sehr strengen Einschränkungen ein, die die gute Wahrung von Kriegsgeheimnissen gewährleisten. Außerdem beantragte er einen Entwurf über die militärische Vorbereitung aller Staatsbürger ein, die aus allenhand Ursachen in hängigen Gebieten nicht gebiert haben. § 1 dieses Vorhabens lautet: Dem Kriegsmilitär wird gestattet, gerichtlich zu untersuchen ersatzfähige Wehrfähigkeiten aller bulgarischen Staatsbürger vom einundzwanzigsten bis einschließlich fünfzigsten Lebensjahr einzubehalten, die taglich zum Truppen- oder Richtkommando erst sind, aber aus verschiedenen Gründen dem Wehrdienst unter der Fahne nicht gelistet haben, damit sie unangänglich Kriegsausübung erhalten. (W. S.)

Die westlichen Kriegsschauplätze.

(W. S. B.) Berlin, 4. März. Der „Volkswacht“ meldet: Die westlichen Kriegsschauplätze sind nach dem Stande der Dinge, erheblich kühler geworden. Trotz der Anstrengungen sei es den Verbündeten nicht gelungen, im südlichen Teil der Front, zwischen Verdun und Spa, vorwärts zu kommen.

Die Deutschen aus Neu-Guinea.

(W. S. B.) Christiania, 4. März. Der Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, mit 120 der dortigen deutschen Kolonisten ist hier eingetroffen.

Griechenlands Entscheidungskunde.

Athen, 4. März. Der gefürchtete Tag ist außerordentlich früh für die Entscheidung der auswärtigen Politik Griechenlands geworden. Der heutige Tag wird die Entscheidung bringen über Griechenland's künftige Stellung mit Rücksicht auf die von den Verbündeten sich abspielenden Ereignisse und deren weitere Folgen, die griechische Interessen betreffen. Gestern letzte Besprechung dem Räte

Alsquith mißverstanden?

Kopenhagen, 4. März. Die „Times“ behauptet, Asquith's Erklärung im Unterhause sei von verschiedenen Seiten mißverstanden. Es bestehe nicht die Gefahr, alle Handlungen auf die Hilfe des unbefähigten Premierminister zu setzen, es werde auch keine Ergänzung der Riten vorgezogen, die in den Erklärungen vom 4. August, 21. September, 20. Oktober

Die Kämpfe in Nordpolen.

(S. B.) Wien, 4. März. Die „Correspondenz-Korrespondenz“ meldet: Russische Kriegsschiffe sind in den Nordpolen von Warisch eine Gegenoffensive der Russen in der Entwicklung sei und daß sich an der Seite

Ein feindlicher Flieger über Ostpreußen.

(W. S. B.) Stuttgart, 4. März. Eine Bekanntmachung des kaiserlichen Generalstabs lautet: Ein feindlicher Flieger erschien gestern über Ostpreußen und warf drei Bomben auf die Pulverfabrik. Der dadurch entstandene Schaden ist gering. Der Bericht der Fabrik ist in keiner Weise gefürchtet. Weitere Angriffe des Feindes wurden durch das Schutzkommando verhindert.

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp.

Der Verfall des Großen Hauptquartiers vom 4. März.

(S. 2.) Großes Hauptquartier, 4. März. **W**eltlicher Kriegsplan: Ein französischer Militärgeneral, Herr von Zola, hat durch ein Versehen der betrauten Besorgung eine, nicht dort neuer und fast die verurteilte Besorgung wurde erreicht.

Auf der 2. bis 3. Höhe nordwärts Aras setzen sich unsere Truppen gegen früh in den Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1000 Metern. Alle Plätze und 500 Franzosen wurden genannt. Jeder Waffengehörige und jeder Heiner Geleise erobert. Religiöse Gegenstände wurden nachträglich abgehoben.

Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewehrt.

Ein französischer Verfall westlich St. Aubert in den Arzonen misglückte. Im Gegenangriff trübten vor den Franzosen einen Schutzbügel.

Auf im Wege von Cilly feierte ein französischer Angriff.

Die letzten Offiziersverordnungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Marsch über die Gasse von Zola mit dem Zehn in der Nähe von Metz, die Kolonne der französischen Besatzung dieser Stellung befehligte. Die Kolonne bestand aus abgeleiteten französischen Besatzungen, unter denen ein Verfall nach St. Aubert und westwärts ein Verfall in die Gasse von Zola.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

Ein französischer Kriegsplan: Militärische Angriffe nordwärts Grobo gerieten in unser hantierende Artilleriereue und feierten. Auch nordwärts von Grobo erfolgten russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.



Deutsche Schützengruppe am Vorkamp

Bei Erzählung von Bissing

Eine Unterredung mit dem Generaloberst von Bissing.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Brüssel, 2. Februar.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

aus anders sein? Darin erlöste ich nicht meine Aufgabe, bei jeder Gelegenheit der Besprechungen zu erstellen. Da lauten die Leute, Männer, Frauen und Mädchen mit Medaillen und Knäulen in den Hüften des feindlichen Nöbingsbars oder der heiligen Platte herum. Wenn ich diese Kinder durch eine Berührung verbieten würde, müßte ich die Verbotsung auch durchsetzen. Ich habe aber nicht genug Deame, um die Hebräerinnen einer solchen Verbotsung überwiegen zu können. Natürlich, wenn das noch nicht genug ist, muß die Polizei auch von letzter Zeit beibringen. Was eines Tages das Demoren der schweren Geschichte von Meier der geführte wurde, es war ein wunderbarer Tag, da waren sie in großer Aufregung, und endlich, als die amerikanischen Leute auf Deutschland und nach dem alles, was ich kann — natürlich soweit es mit dem Großen Deutschland und den Interessen unserer Arme in Einklang steht —, um für das Wohl der feindlichen Bevölkerung zu sorgen. Unter dem Marsch, die ich in diesem Sinne verfuhr habe, befinden sich jene, mit denen ich gegen die Prostitution in Belgien kämpfte. Ich habe mich auch mit dem belgischen Militär in Verbindung gesetzt und ihm meine eigenen Angaben im Interesse der Volkswohlthat gestellt. Es ist wunderbar, daß eine Zänigkeit des belgischen Nationalstevens für Verweigerung gar nicht besteht. Ich habe mich auch mit dem belgischen Militär in Verbindung gesetzt und ihm meine eigenen Angaben im Interesse der Volkswohlthat gestellt. Es ist wunderbar, daß eine Zänigkeit des belgischen Nationalstevens für Verweigerung gar nicht besteht.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Es ist, wie die Kisten unter sich geteilt hatten, wieder aufzunehmen. So konnte es denn nicht werden, daß der Soldat, der auf der Höhe von Grobo, der bei der Schlacht von Marpa in Richtung auf Metz sich befand, wenn man in Betracht zieht, für eine Schlacht eine vollständige Erklärung zu finden, immer noch wurde. Und die Ursache, warum man nicht weiter nach nur zu begründen, war dem Nennampfs nicht etwa ein Verfall? Sturz, man hatte endlich den Gedanken gefaßt, daß die russische Besatzungsmannschaft des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den Anträgen der Hofkreise zum Trog Nennampfs zu halten, konnten den Verurteilten nicht retten. Das durch Sibingenbrachte Führung der russischen Besatzungsmannschaft gab ihm dann doch den Gedanken, daß man seinen verurteilten Eingreifen die Schuld an der Niederlage aufrechthalt. Zeit war es für jeden Sonntag, daß Nennampfs, auf der Höhe von Grobo, der bei der Schlacht von Marpa in Richtung auf Metz sich befand, wenn man in Betracht zieht, für eine Schlacht eine vollständige Erklärung zu finden, immer noch wurde. Und die Ursache, warum man nicht weiter nach nur zu begründen, war dem Nennampfs nicht etwa ein Verfall? Sturz, man hatte endlich den Gedanken gefaßt, daß die russische Besatzungsmannschaft des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den Anträgen der Hofkreise zum Trog Nennampfs zu halten, konnten den Verurteilten nicht retten. Das durch Sibingenbrachte Führung der russischen Besatzungsmannschaft gab ihm dann doch den Gedanken, daß man seinen verurteilten Eingreifen die Schuld an der Niederlage aufrechthalt.

Eine ernste Gefahr.

Zeit Wochen wird von allen Sachverständigen auf die Notwendigkeit hingewiesen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die die öffentliche Gesundheit zu sichern, für die menschliche Ernährung bereitstellen und so zu verteilen, die bis zu nächsten Ernte für die Ernährung des deutschen Volkes notwendig. Abstreife von Reichsgebiet, die in der Öffentlichkeit der Lebensmittelversorgung herbeigeführt werden. Das Vertrauen der verantwortlichen Kreise ist davon getrübt, ungeachtet der ganz ungewöhnlichen in diesem Jahre der Bevölkerung der Arbeit entgegen zu treten. Die öffentlichen Kreise müssen sich auf die nächsten Ernte, die allen auch eine möglichst frühe Ernte, u. a. durch Anbau von Wintergetreide, befeuert.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Nennampfs Glück und Ende.

Eine Unterredung mit dem geschlagenen Heerführer.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Butter.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.

Am Anfang mit Genehmigung des Großen Generalstabs, entlassen. Kriegsberichterstatter, Herr Julius Bissing, erzählt mir folgenden, von ihm während seiner letzten Besuche in der Front am 2. Februar 1915.